



Bericht der Gleichstellungsbeauftragten für die Sitzung des Gesellschaftsausschusses am 16. Juni 2021

1. Vorbemerkung

Die Position der Gleichstellungsbeauftragten bei der Stadt Hann. Münden basiert auf der gesetzlichen Forderung nach § 9 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes (NKomVG).

„(2) Die Gleichstellungsbeauftragte soll dazu beitragen, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu verwirklichen. Sie wirkt nach Maßgabe der Absätze 4 und 5 an allen Vorhaben, Entscheidungen, Programmen und Maßnahmen mit, die Auswirkungen auf die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Anerkennung der gleichwertigen Stellung von Frauen und Männern in der Gesellschaft haben. Die Gleichstellungsbeauftragte kann zur Verwirklichung der in Satz 1 genannten Zielsetzung, insbesondere zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Vorhaben und Maßnahmen anregen, die Folgendes betreffen:

1. die Arbeitsbedingungen in der Verwaltung,
2. personelle, wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes der Kommune.“

Der Verfassungsauftrag ergibt sich aus Artikel 3 Abs. 2 der Niedersächsischen Verfassung mit der Forderung die Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu verwirklichen.“

Quelle: <http://www.nds-voris.de>

Das Jahr 2020 war und ist bis heute für meine Tätigkeit als Gleichstellungsbeauftragte stark beeinflusst durch die Folgen der Corona-Pandemie.

Die Tätigkeit hat sich stark verlagert auf digitale Treffen und die Zusammenarbeit leidet massiv unter dem Fehlen der persönlichen Kontakte in den Arbeitsgruppen und bei Beratungswünschen und -gesprächen..

Bis auf wenige Veranstaltungen hat es keine Zusammentreffen in den Frauengruppen gegeben.

Der seit vielen Jahren gut besuchte Mädchen und Jungen Zukunftstag war bereits für den 26. März 2020 gemeinsam mit den Bereichsleiterinnen und Bereichsleitern geplant und vorbereitet, Jungen und Mädchen hatten sich bereits zur Teilnahme angemeldet. Durch die Pandemie mussten wir den Teilnehmer*innen leider kurzfristig absagen.

Stattdessen hat der internationale Frauentag 2020 am 08. März und eine Veranstaltung zum Geburtstag der Herzogin Elisabeth im frauenORT Hann. Münden. Alle weiteren Veranstaltungen und Gesprächskreise mussten abgesagt werden.

Am 08. März gab es vormittags das internationale Frauenfrühstück im Bürgertreff – bereits mit einer Corona bedingt deutlich kleineren Gruppe.

Ines Albrecht-Engel und Antje Scholz hatten die Frauen zum Frühstück am Sonntagvormittag eingeladen, die Gleichstellungsbeauftragte hat unterstützt.

Am Nachmittag war eine begrenzte Gästezahl in die Ratsstube im Rathaus eingeladen, um in einer gemeinsamen Veranstaltung der Gleichstellungs-beauftragten und der Mitglieder der Stadtführergilde einen digitalen Stadtrundgang an der Kaffeetafel zu erleben. Vorgestellt wurden „Mündener Frauen im Zeitenwandel vom 16. bis zum 21. Jahrhundert. Vorbereitet und vorgetragen durch Marie Anne Langefeld und Martina Pakusch.“

Veranstaltung im frauenORT Hann. Münden

Am Sonntag, den 23. August 2020 luden die Damen der Stadtführergilde, die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt sowie die Stadtkirchengemeinde zu einer besonderen Veranstaltung am frauenORT Herzogin Elisabeth ein.



Foto: © B. Sangerhausen

„Verspottet, geachtet, geliebt – die Frauen der Reformatoren“ nach dem gleichnamigen Buch von Ursula Koch. Die Frauen der Stadtführergilde Hann. Münden schlüpften in die Rollen der historischen Frauengestalten. Untermalt durch Harfenklänge aus der Renaissance von Bettina Kallausch luden die Akteurinnen am 23. August in die Stadtkirche St. Blasius ein zu einer Reise 500 Jahre in die Vergangenheit ein.

Gleichstellungsaktivitäten

Arbeitsgruppen und projektorientierte Zusammenarbeit

- Regelmäßige Regionalkonferenz der Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis Göttingen/Osterode und Fortbildungsveranstaltungen
- AK Netzwerk gegen Gewalt
- AK Museum/Bücherei (Begleitung)
- AK Frühe Hilfen/Familienzentrum
- Fertigstellung der neuen Familienbroschüre (BVB-Verlag)
- Vorbereitung, Planung und Durchführung der frauenORT-Veranstaltung
- AK Soziale Arbeit
- Austausch und Vernetzung „Knotenpunktfrauen Hann. Münden und Landkreis“
- Unterstützung Projekt TafF (Teilhabe und Arbeit für Familien)

Durch die Pandemie haben die Treffen im Jahr 2020 nur digital stattgefunden. An manchen Tagen waren es zwei bis drei Zoom Konferenzen zu unterschiedlichen Themenbereichen.

Viele Aktivitäten konnten nur in kleinstem Rahmen fortgesetzt werden.

- **Verlässliche Ferienbetreuung**

Eine besonders wichtige Zusammenarbeit war für die Gleichstellungsarbeit das von Bund und Land geförderte Projekt im MGH Hann. Münden. Im Dezember 2020 stimmte der Rat der Stadt der Fortführung des MGH-Projektes zu. Es heißt jetzt **Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander** Hier ist es meine Aufgabe, die Kollegin und Koordinatorin Elke Steden bei den Fördermittelanträge und -abrechnung, Berichten (Bund & Land) und die Pressearbeit für Veranstaltungen und Aktionen zu unterstützen.

Im März wurde dann die Schließung GSH/MGH angeordnet, um die Ausbreitung des Virus Corona SARS-CoV-2 (Coronavirus) zu verlangsamen und einzudämmen.

Alle Angebote im Mehr!Generationenhauses und auch das Ferienprogramm in den Osterferien des Kinder- und Jugendbüros mussten leider ausfallen. Dazu zählen auch: das tägliche Mittagsangebot, das Jugendzentrum, das Montags-Café, das Café Kinderwagen, die Fahrradwerkstatt, die Chillax-Lounge, open sports, Fit und Fun im Alter (Senioren sport), Gruppenangebote für Senioren, die Hamburgfreizeit „City Bound“, das verlässliche Ferienangebot und die Kochwoche in den Osterferien. Das war für alle Beteiligten ein schwerer Rückschlag. Die Zeit wurde genutzt um Hygienekonzepte auszuarbeiten, digitale Angebote für die Schulkinder zu entwickeln und vieles mehr.

Erstmals gab es dann im Sommer und Herbst 2020 die Möglichkeit, die verlässliche Ferienbetreuung auf dem Sportgelände Volkmarshausen über einen längeren Zeitraum in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendring, dem Kinder- und Jugendbüro und dem SV-Schedetal anzubieten - fünf volle Ferienwochen (20. Juli bis 21. August / 30-34 KW) eine Betreuung für Schüler*innen der 1. bis 6. Klassen auf dem Sportgelände in Volkmarshausen vorbereitet. 570 Teilnehmer-Tage sind ausgebucht und das Angebot begeistert Kinder und Eltern. Das erste Mal wurde ein Programm im Freien für fünf Wochen angeboten und der große Erfolg gibt den Ausrichtern eine positive Rückmeldung.

Im Herbst 2020 konnte erneut in Kooperation mit dem Stadtjugendring e.V. und dem SV Schedetal Volkmarshausen e.V. zwei Wochen Ferienbetreuung für (Schul-) Kinder organisiert und angeboten werden. Unterstützung gab es von der Kinder- und Jugendfeuerwehr Hann. Münden und vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern der Kletter- und der Tennissparte, sowie den Handballern des SV Schedetal Volkmarshausen e.V. Auf dem Sportgelände in Volkmarshausen konnten sich die 63 Schulkinder bei Wind und Wetter austoben und spannende Aktionen erleben. Um eine Ansteckungsgefahr mit Covid19 zu vermeiden, fand die Betreuung in kleinen Gruppen nur draußen statt.

Dieses Projekt war besonders in der Zeit der Pandemie sehr wichtig, um den Familien eine Unterstützung bei der Kinderbetreuung zu geben.

- **Zusammenarbeit mit dem Frauenhaus Göttingen e.V.**

Hinweise aus dem vorliegenden Jahresbericht 2020 vom **Frauenhaus Göttingen e.V.**

„Das Frauenhaus Göttingen ist zuständig für die Stadt Göttingen, den Landkreis Göttingen und den Landkreis Northeim, nimmt aber selbstverständlich auch Frauen außerhalb dieses Einzugsbereiches auf. Die Mehrheit der Frauen kommt aus der Stadt Göttingen.

Im Jahr 2020 hat das Frauenhaus das 40-jährige Bestehen mit einer sehr informativen digitalen Fachkonferenz begangen.

„Der Blick der Frauenhausarbeit richtet sich nicht nur auf die Frauen, sondern besonders auch auf die Kinder. Sie sind in einer Atmosphäre der Gewalt aufgewachsen, haben z.T. brutale Übergriffe auf ihre Mütter miterlebt und oft sind sie selbst Opfer physischer, psychischer oder sexualisierter Gewalt geworden. Die Gewalterfahrungen sind prägend für ihr weiteres Leben. Die Kinder brauchen deshalb in besonderer Weise Aufmerksamkeit, Zuwendung und eine Atmosphäre der Geborgenheit. Alle im Hause lebenden Kinder haben feste Ansprechpartnerinnen unter den Frauenhausmitarbeiterinnen, die sich um ihre Belange kümmern und mit ihnen den Frauenhausaufenthalt so angenehm wie möglich gestalten. **auch auf ihre** Entgegen der Erwartung, gab es im ersten Lockdown keine gravierend erhöhte Belegung der Frauenhausplätze in Göttingen. Dafür stieg die Anzahl der ambulanten Beratungen deutlich. Die Unsicherheit der Frauen unter Corona Bedingungen war groß

und im ersten Lockdown waren viele Beratungseinrichtungen zunächst nicht oder nur sehr schwer erreichbar.

Für gewaltbetroffene Frauen ist es unter den aktuellen Bedingungen noch schwieriger, einen Neuanfang aus einer gewaltgeprägten Beziehung zu wagen. In den meisten Lebensbereichen müssen sie etwas verändern und das ohne „normale“ Kontakt- und Unterstützungsmöglichkeiten. Gerade auch der fehlende KITA- und Schulbesuch der Kinder, aber auch fehlende oder eingeschränkte sozialpädagogische Familienhilfe, fehlende berufliche Arbeit, die Schwierigkeit der Wohnungssuche usw. können zu neuer Isolation und Angst führen. Ein Hinweis darauf könnte auch der gestiegene Bedarf an Beratungen sein.

Am 24. März 2020 gab das Frauenhaus Göttingen auf Anfrage der Gleichstellungsbeauftragten eine aktuelle Bewertung zum Thema Häusliche Gewalt und Frauenhaus in Corona-Zeiten ab:

„Zur Zunahme Häuslicher Gewalt als Folge der Einschränkungen im öffentlichen Leben zur Vermeidung der Ausbreitung des Corona- Virus lässt sich aus unserer Sicht zum jetzigen Zeitpunkt keine belastbare Aussage machen.

Grundsätzlich lässt allein die Anzahl der Beratungen und der aufgenommen Frauen und Kinder im Frauenhaus keine unmittelbare Schlussfolgerung auf das Ansteigen von Fällen Häuslicher Gewalt zu. Bei der Polizei ließen sich eventuell aktuelle Fallzahlen von Einsätzen zu Delikten Häuslicher Gewalt erfragen.

Zurzeit können wir in Bezug auf die Aufnahmen im Frauenhaus sagen, dass große Schwankungen bei der Anzahl der aufgenommenen Frauen und Kinder im Haus ganz normal sind. Zu unserer Belegung im Februar bis Mitte März ist zu bemerken, dass wir zu der Zeit weniger Aufnahmen als gewöhnlich hatten, was der allgemeinen Verunsicherung der Bevölkerung und der Sorge vor Ansteckung in einer Gemeinschaftseinrichtung zugeschrieben werden kann. Am vergangenen Wochenende hatten wir viele Aufnahmen. Dies geschieht aber auch in „normalen“ Zeiten. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.

Da viele Einrichtungen und Beratungsstellen zurzeit nicht arbeiten oder nicht bekannt ist, ob und wie sie erreichbar sind, erfolgt die Vermittlung von gewaltbetroffenen Frauen im Moment größtenteils über die Polizei nach Einsätzen bei akuter Gewalt. Damit bleiben gewaltbetroffene Frauen, bei denen nicht die Polizei eingeschaltet wird, unterversorgt.

Für diese Frauen braucht es eine leicht zugängliche Information der zurzeit arbeitenden Beratungsstellen und Unterstützungsangebote mit Angabe der momentanen Erreichbarkeit. Es ist äußerst wichtig, diese Frauen in ihrer momentanen isolierten Situation nicht alleine zu lassen!

Aktuell haben wir im Frauenhaus noch freie Plätze und können gewaltbetroffenen Frauen und Kindern in Akutsituationen Unterkunft und Betreuung anbieten. Zum Schutz der Frauen und Kinder im Haus darf allerdings keine Aufnahme von Frauen aus **häuslichen Quarantänesituationen** erfolgen. Auch Personen aus **Risikogebieten** und/ oder mit typischen **Krankheitsanzeichen** können wir nicht aufnehmen. Es besteht in diesen Fällen grundsätzlich die Möglichkeit, den Täter von

der Polizei aus der Wohnung weisen zu lassen. Dies ist als Gewaltschutzmaßnahme in vielen Fällen erfahrungsgemäß allerdings nicht möglich oder nicht ausreichend. Für Frauen aus diesen Situationen werden separate Unterbringungsmöglichkeiten benötigt, in denen die Betroffenen mit ihren Kindern vorübergehend unterkommen können.

Im Frauenhaus selber setzen wir alle Maßnahmen zur Vermeidung von Ansteckung - Hygieneregeln, Vermeidung direkter Kontakte, weitestgehende Trennung der Nutzung von Gemeinschaftsräumen etc.- bestmöglich um, um die Gesundheit von Bewohnerinnen, Kindern und Mitarbeiterinnen aufrecht zu erhalten.“

75,0 % der Frauen und 77 % der Kinder, die 2020 im Göttinger Frauenhaus Schutz suchten, hatten einen Migrationshintergrund. 17,5 % aller Frauen hatten 2020 einen (aktuellen) Fluchthintergrund. Im Jahr 2020 wurde im Zusammenhang mit der Istanbulkonvention in der Fachöffentlichkeit weiter über fehlende Frauenhausplätze, Frauenhausfinanzierung und Lücken im System der Versorgung gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder diskutiert. 2020 wurde in verschiedenen Netzwerken und kommunalen Gremien über die Umsetzung der Istanbulkonvention in Stadt und Landkreis Göttingen diskutiert.

Auch in diesen Rahmen ist die Nachbetreuung nach dem Frauenhausaufenthalt zu verorten – als langfristiges Stabilisierungs- und Präventionsangebot für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder. Für die Fortführung solcher Maßnahmen benötigt das Frauenhaus eine gute finanzielle Ausstattung. Die Fördermaßnahmen sind zeitlich begrenzt.

Zahlen 2020 zu Hann. Münden:

Die lokale Arbeit in/für Hann. Münden erfolgt durch Gespräche (digital) 2020 mit den beteiligten zuständigen Ämtern und der Polizei im „Netzwerk gegen Gewalt in Hann.Münden“.

Jahr 2020 sind 57 Frauen aus dem Altkreis Münden beraten worden. Themen waren akute Partnerschaftsgewalt, Anträge nach dem Gewaltschutzgesetz, mögliche Aufnahme im Frauenhaus Göttingen, Sicherheitsgefährdung in Hann. Münden. Darüber hinaus wurden im Frauenhaus Göttingen 6 Frauen aus dem Altkreis Münden mit 198 Aufenthaltstagen aufgenommen, 5 Frauen wurden aus Sicherheitsgründen an andere Frauenhäuser weiter verwiesen.

Persönliches Fazit: Die Arbeit im Frauenhaus Göttingen ist auch für die betroffenen Frauen und Mädchen in Hann. Münden von hoher Wichtigkeit. Ich habe mit Beginn Corona die betroffenen Frauen telefonisch an die Beratungsstellen und/oder das Frauenhaus verwiesen Ich bedaure es persönlich sehr, dass die Unterstützung für von Gewalt betroffenen Frauen und Mädchen zu den „Freiwilligen Leistungen“ gehört.

Im Jahr 2018 wurde zuletzt ein Betrag in Höhe von 7.000 € „Jahreszuschuss für Frauenschutzwohnung der Stadt Hann. Münden“ gezahlt. Dieses Geld wird benötigt,

um die Beratung und Unterstützung der Frauen und Mädchen in Hann. Münden anbieten zu können.

Im Jahr 2020 haben wir nach Rücksprache mit dem Bürgermeister und dem Bereichsleiter und in Zusammenarbeit mit dem MGH/Stadtjugendring die Option vorgehalten, bei Bedarf und Platz in Einzelfällen eine Unterbringung kurzzeitig im GSH zu organisieren. Das Angebot ist in wenigen Fällen genutzt worden.

Übersicht und Bewertung der Gleichstellung in der Stadtverwaltung

Anzahl der Mitarbeiter (inkl. Azubis)

männlich	117
weiblich	132
Gesamt	249

Beamte (inkl. Bgm. & Anwarter)

		Vollzeit	Teilzeit
Männer	23	22	1
Frauen	24	15	9
Gesamt	47	37	10

Beschäftigte

		Vollzeit	Teilzeit
Männer	94	89	5
Frauen	108	28	80
Gesamt	202		

Aufteilung nach Altersklassen	16-25 Jahre	26-30 Jahre	31-45 Jahre	46-55 Jahre	über 56 Jahre	Durchschnittsalter
Männer	4	8	18	41	47	51,73
Frauen	8	9	24	40	50	50,02
Gesamt	12	17	42	81	97	50,82

**Auszubildende &
Anwärter**

männlich	3
weiblich	7
Gesamt	10

**Ausgeschiedene
Mitarbeiter in 2020**

11

Rente, Pension,
Entlassung, Kündigung

**Anzahl
Bewerbungsgespr
äche in 2020**

15

**Neueinstellungen
in 2020**

Azubis & Anwärter 0

Mitarbeiter 10

4 x weiblich, 6 x
männlich

(Alle Daten aus dem Fachdienst 1.2 Personal)

Informationen zur Übersicht aus dem Fachdienst Personal:

Die nur sehr begrenzt durchgeführte Kurzarbeit betraf Frauen und Männer gleichermaßen.

Die Möglichkeiten des Homeoffice standen im Verwaltungsbereich allen Mitarbeiter*innen gleichermaßen offen.

Stärker belastet waren die Reinigungskräfte, hier haben wir ja ausschließlich Mitarbeiterinnen, die besondere Sorgfalt und erhöhte Hygienische Anforderungen erfüllen mussten.

Dafür gab es aber auch ruhigere Zeiten mit weniger Arbeit insbesondere in den Schulen aufgrund der Schulschließungen und des Wechselunterrichtes.

Die Freistellungen mit Kinderkrankengeld sind Corona bedingt durch den Gesetzgeber erheblich erweitert worden. Unabkömmlichkeitsbescheinigungen für die Inanspruchnahme der Notbetreuung konnten vom FD Personal im Regelfall befürwortet und ausgestellt werden.

Als Gleichstellungsbeauftragte habe ich an den meisten Auswahlverfahren und Bewerbungsgesprächen aktiv teilgenommen.

Wie im Jahr 2019 wird die Gleichstellung in der Stadtverwaltung auch im Jahr 2020 gelebt und befindet sich in einem ausgewogenen Verhältnis.

Die Zahlen insgesamt geben Anlass zur Sorge. Der Anteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*innen in den Altersklassen 16 – 30 beträgt 29; in den Altersklassen 46 – 56 hingegen 178. Das heißt, dass in den kommenden Jahren die Zahl der ausscheidenden Mitarbeiter*innen weiterhin steigen wird.

Im Jahr 2020 hat es keine Neueinstellungen von Auszubildenden und Anwärtern*innen gegeben.

Ich halte es für sehr wichtig, die beschriebenen Lücken zeitnah wieder zu schließen und weiterhin Führungskräfte auszubilden. Vakante Stellen müssen wiederbesetzt werden. Rückkehrerinnen aus der Familienphase müssen rechtzeitig auf die Möglichkeiten des Wiedereinstiegs vorbereitet werden.

Von 108 beschäftigten Frauen arbeiten 80 Frauen in Teilzeit, von 89 beschäftigten Männern arbeiten 5 Männer in Teilzeit.

Schlussbemerkungen:

Die Arbeit für die Gleichstellung war 2020 mit dem Start der Corona-Pandemie eine völlig andere, vielfältig und wichtig. Durch meine Mitarbeit bei vielen Bewerbungsgesprächen, durch die aktive (digitale) Beteiligung in den verschiedenen Arbeitskreisen, im Mehr!Generationenhaus und weiteren frauenpolitisch wichtigen Projekten, ist deutlich geworden wie sehr wir auf ein gutes Miteinander von Frauen und Männern in den einzelnen Gruppen angewiesen sind! Die Hilfsbereitschaft ist gewachsen, aber die Sorgen und Nöte und die Einsamkeit sind in vielen Gesprächen im Jahr 2020 deutlich geworden.

Die Pandemie hat gezeigt und wird auch weiterhin zeigen, wo Hilfe nötig ist. Es sind vor allem Frauen, die Hilfe benötigen in der Kinderbetreuung, in der Arbeitswelt und für das persönliche Wohlergehen. Einsamkeit ist einer der am häufigsten genannten Begriffe, wenn Mädchen und Frauen nach den Folgen der Pandemie gefragt werden.

Es braucht eine Stärkung der Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit, die Unterstützung der Arbeit in den Frauenhäusern und eine Förderung der Beratungsstellen.

Viele Themen aus 2019 bleiben auf der Liste, die Tätigkeit der Gleichstellungsbeauftragten ist notwendiger denn je. Ich bedanke mich bei den Kolleginnen und Kollegen in der Stadtverwaltung, beim Bürgermeister der Stadt und bei den Ratsdamen und Ratsherren für alle Unterstützung.

Hann. Münden, 31. Mai 2020

A handwritten signature in black ink that reads "Julia Bytner". The signature is written in a cursive, flowing style with a large initial 'J'.

Anhang

Weitere Aufgaben/Aktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit

Neben der umfangreichen Pressearbeit habe ich mit der BVB-Verlagsgesellschaft mbH noch im Dezember 2020 eine Neuauflage der beliebten Familienbroschüre herausgegeben. Die Herausgabe war zunächst für April 2020 angekündigt und hat sich ebenfalls durch die Pandemie verzögert.

Viele engagierte Helferinnen und Helfer aus dem sozialen Netzwerk haben die umfangreiche Recherche unterstützt und zahlreiche Anzeigenkundinnen und Anzeigenkunden haben es möglich gemacht, dass die Familienbroschüre kostenfrei in den Einrichtungen und bei der Stadtverwaltung mitgenommen werden.

Neben der Druckausgabe ist der neue Informationsratgeber für Familien auch als online-Ausgabe auf der städtischen Internetseite unter dem Stichwort „Infobroschüren“ zu finden. (Hauptauflage 2.200 Exemplare)

